

**Rede des DSW-Präsidenten Ulrich Hocker anlässlich der Verleihung
des
13. DSW-Preises für gute Unternehmensführung September 2022**

Preisträger: Joe Kaeser

Laudator: Dr. Werner Brandt

Ort: Industrie - Club Düsseldorf

Termin: 26. September 2022

Bisherige DSW-Preisträger und Laudatoren:

- 2021/2022/I: Dr. Rolf Martin Schmitz

Laudator: Prof. Hans-Peter Keitel

- 2020/2021: Dr. Werner Brandt

Laudator: Jim Hagermann Snabe

- 2019: Dr. Gerd Krick

Laudator: Prof. Klaus-Peter Müller

- 2018: Dr. Karl-Ludwig Kley

Laudator: Dr. Kurt Bock

- 2017: Dr. Nikolaus von Bomhard

Laudator: Dr. Joachim Faber

- 2016: Prof. Ulrich Lehner

Laudatorin: Dr. Simone Bagel-Trah

- 2015: Michael Diekmann

Laudator: Dr. Paul Achleitner

- 2014: Werner Wenning

Laudator: Dr. Jürgen Hambrecht

- 2013: Herbert Hainer

Laudator: Dr. Jürgen Weber

• 2013: Prof. Marcus Lutter (DSW-Preis für sein Lebenswerk) †

Laudator: Prof. Uwe H. Schneider

• 2012: Dr. Jürgen Hambrecht

Laudator: Prof. Ulrich Lehner

• 2011: Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Jürgen Weber

Laudator: Matthias Wissmann

• 2010: Prof. Wolfgang Reitzle

Laudator: Dr. Clemens Börsig

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich außerordentlich, Sie heute
Abend hier im Industrie-Club in Düsseldorf zur
Verleihung des nun schon 13. DSW-Preises für
gute Unternehmensführung als unsere Gäste
begrüßen zu dürfen.

Wir schauen auf eine wirklich stolze Reihe an
Preisträgern.

Anwesende Preisträger

Dr. Werner Brandt

Dr. Rolf Martin Schmitz

Werner Wenning

und ehem. Laudatoren

Jim Hagemann Snabe

Im Mittelpunkt steht aber heute natürlich vor allem der aktuelle Preisträger. Ich freue mich sehr, Herr Kaeser, Sie heute hier begrüßen und ehren zu dürfen. Sie sind eine der prägendsten Köpfe und gewichtigsten Stimmen der deutschen Wirtschaft. Ich freue mich, dass Dr. Brandt heute die richtigen Worte finden wird, um Ihre Leistung im Bereich guter Unternehmensführung zu würdigen.

Joe Kaeser hat sich nie gescheut, seine Stimme zu erheben und auch der Politik auf die Finger zu schauen, wenn es um wichtige

wirtschaftliche Weichenstellungen geht. Das zeichnet, denke ich, auch die DSW seit ihrer Gründung vor nunmehr 75 Jahren aus. Wir haben nicht nur ein Auge auf Unternehmensführung und -kontrolle, wir sehen unsere Rolle auch als Impulsgeber und Mitgestalter, wenn es um wirtschaftspolitische Richtungsentscheidungen geht.

Und es bewegt sich auf und neben dem Börsenparkett ja einiges, nicht nur in der Regulatorik. Nachhaltigkeit und ESG rücken immer stärker in den politischen und gesellschaftlichen Fokus. Aber es ist auch ein fester politischer Wille, das Thema Aktie für noch mehr Bürger attraktiv zu machen und die Tore zu

Bulle & Bär gerade für junge Unternehmen weiter zu öffnen.

Dieser so richtige Gedanke, entspringt aus dem Kern der bürgerlichen Mitte in Deutschland. Denn es waren und sind ganz aktuell CDU/CSU und FDP, die längst erkannt haben, dass unser Rentensystem nur durch eine signifikante Einbindung des Aktienmarktes eine Zukunft hat. Vergessen wir nicht, Jahr für Jahr fließen rund hundert Milliarden Euro unserer Steuergelder in ein marodes System. Eine Tatsache, die allen Parteien durchaus bekannt ist. Das ist fiskalische Flickschusterei auf Kosten von uns allen und der nachfolgenden Generationen. Wir müssen den Kapitalmarkt

hierzulande bewusst aktivieren und zu einem zentralen Element der Altersvorsorge machen. Dies ist aus meiner Sicht ein ebenso kategorischer wie politischer und sozio-ökonomischer Imperativ!

Und, tatsächlich: Bundesfinanzminister Christian Lindner hat - im Schulterschluss mit unserem Bundesjustizminister Marko Buschmann - mit dem Zukunftsfinanzierungsgesetz eine Art Masterplan für das Anschieben unseres Kapitalmarktes entwickelt.

Wird hier nun hoffentlich auch bald die - doch eigentlich längst beschlossene - Aktienrente klug und exponiert integriert, kann daraus durchaus ein passender Schuh werden. Hierzu

stehen wir als DSW im intensiven Dialog mit Berlin.

Da wäre dann natürlich noch die SPD.

Die große Frage ist, welche Rolle die Sozialdemokraten in diesem so wichtigen Zukunftsprojekt einnehmen – Spielmacher oder Abräumer, wenn Sie mir den Ausflug in die Fußballwelt erlauben. Bisher hat sich die SPD - und hat sich insbesondere Olaf Scholz auch in seiner Zeit vor seiner Kanzlerschaft – nicht eben als Freund des Kapitalmarktes oder gar der Investoren hervorgetan. Ich möchte nur an die unsägliche und unserer Ansicht nach auch verfassungswidrige Beschränkung der Verlustverrechnung auf gerade mal 20.000 Euro pro Jahr

erinnern. Nur durch ein massives Gegenwirken war es der DSW gemeinsam mit anderen Verbänden möglich, den Schaden dieses Gesetzes auf ein Minimum zu begrenzen. Aber, es gibt diese Begrenzung eben in ausgewählten Fällen. Dies wieder zurückzudrehen, ist auch Teil des Zukunftsfinanzierungsgesetzes von Christian Lindner und Marco Buschmann. Insofern wird es spannend sein zu beobachten, wie sich die SPD und wie sich Olaf Scholz nunmehr in der Diskussion über die Aktienrente und das Zukunftsfinanzierungsgesetz positionieren.

Eigentlich müßte es doch *ab ovo* so sein, dass die SPD im Sinne ihrer klassischen

Wählerschaft die aktiengestützte Altersvorsorge konstruktiv treibt. Die Sozialdemokraten scheinen aber dem *vieux pense* verhaftet und fokussieren lieber auf gesetzliche Rente und Mitarbeiterbeteiligung.

Man darf also gespannt sein, wie ambitioniert die Bedingungen ausfallen, die die SPD formuliert, damit die Kapitalmärkte endlich sinnvoll in unser Rentensystem integriert werden und Realität wird, was wir hier im Saal und die DSW schon seit sehr langer Zeit fordern.

Aber ohne Investoren wird das nicht gehen.

Umso bedenklicher ist, dass in den vergangenen 15 – 20 Jahren die Anlegerrechte *peu à peu* beschnitten wurden. Ein Blick auf das Beschlussmängelrecht oder auch die Regelung zum Delisting und zuletzt die Gesetzgebung zur virtuellen Hauptversammlung tragen alle die gleiche Handschrift. Anleger müssen sich mit weniger Rechten zufriedengeben.

Sehr gerne wird in der Diskussion über neue Regelungen ins Ausland geschaut, wo Kapitalerhöhungen einfacher durchführbar sind.

Hauptversammlungen dauern in der Regel vielleicht gerade mal eine Stunde und ein Delisting ohne Übernahmeangebot ist auch

möglich. Der Blick über die Grenzen darf aber nicht auf einem Auge blind bleiben. Das führt zu einem enormen Ungleichgewicht im gesamten System. Denn eines ist in vielen Jurisdiktionen in Europa oder auch gerade in den USA gleich: Es mögen vielleicht die Anlegerrechte an der einen oder anderen Stelle etwas geringer ausgeprägt ausfallen. Dafür aber fällt das Haftungsregime deutlich rigider aus und das Risiko ist für die Verwaltungsorgane ungleich höher, für ein Fehlverhalten persönlich geradestehen zu müssen oder gar strafrechtlich belangt zu werden.

Dreht man an einer Schraube sollte man immer das gesamte System, seine Balance, im

Blick haben. Mit einem regulatorischen Ungleichgewicht erweist man Unternehmen wie Anlegern einen Bärendienst. Das Gesamtkonzept muss stimmen - und das für alle Akteure.

(Kurze Redepause)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich freue mich persönlich wirklich sehr, nach schwierigen Corona-Zeiten, Sie alle heute hier wieder persönlich sehen und sprechen zu dürfen. Das gleiche gilt für alle Kolleginnen und Kollegen in der DSW-Familie. Und wir alle hoffen, dass die persönliche Begegnung nicht zur Ausnahme, sondern wieder zur Regel wird.

Das gilt natürlich auch und insbesondere mit Blick auf die Hauptversammlungen. Der offene, kritische und konstruktive Dialog ist für uns und alle Anleger ein nicht verhandelbares Gut und wichtiger Teil einer weiter gefassten, guten Corporate Governance.

Womit wir thematisch den Bogen zum heutigen Anlaß und Abend gespannt haben. Ich freue auf den inspirierenden Austausch mit Ihnen allen und spannende neue Impulse.

Und die sind wichtiger denn je, denn wir haben gemeinsam viel vor in diesem Land.

Große wirtschaftliche, politische und soziale Herausforderungen sind zu meistern. Das geht

nur gemeinsam und durch das Ausverhandeln des besten Weges, den alle Beteiligten mitgehen können – so schwierig es in der gegenwärtigen Konstellation auch scheinen mag.

Auch insofern ist der Kapitalmarkt mit allen seinen Stakeholdern, Mechanismen und Erfahrungen ein gutes Vorbild für die Zukunft.

Nur mit der geballten Kompetenz, der Ihnen eigenen Leidenschaft für das, was Sie tun und dem Blick für gesamtwirtschaftliches Handeln werden wir den Standort Deutschland auf Kurs halten. Sie meine Damen und Herren sind die wichtigsten Garanten dafür, und deshalb bin ich im *Hier und Jetzt* optimistisch, was die Zukunft angeht.

Denn, wie sagte Arthur Schopenhauer:

*„Hindernisse überwinden ist der Vollgenuss
des Daseins.“*

*Danach bitte den Ablauf des Abends bekannt-
geben.*